

rich II. seine Rechte an Coblenz dem Erzbischof Poppo von Trier, und so gehörte fortan die Stadt zu dem Erzstifte. Unter Heinrich IV. wurde die Stadt Schauplatz des unseligen Streites zwischen dem Kaiser und seinem Sohne. Unter Drohungen erzwang Heinrichs IV. Gefolge den Eintritt in die Kirche, die man dem mit dem Banne belegten Kaiser verschlossen hatte. In der Kirche fand einige Tage darauf die scheinbare Versöhnung zwischen Vater und Sohn statt, die der letztere schmachvollerweise sogleich wieder brach, indem er seinen Vater bei Bingen gefangen nehmen liess.

Mit dem 1254 gegründeten rheinischen Städtebunde begann Coblenz' Blütezeit, da Handel und Wohlstand sich hob. 1318 hatten Ludwig der Bayer und Eduard III. von England eine Zusammenkunft in Coblenz, wobei viel Prunk entfaltet wurde. Kurfürst des Erzstiftes Trier war damals der Erzbischof Balduin, dem Coblenz die stattliche Moselbrücke verdankt.

Während des 30jährigen Krieges kam Coblenz mit Ehrenbreitstein in den Besitz der Franzosen, die es 1635 wieder an die Kaiserlichen abtreten mussten. Unter Ludwig XIV. belagerten 1688 die Franzosen wieder die Stadt und beschossen sie auch, ohne sie einnehmen zu können.

Als Clemens Wenzeslaus, der letzte Kurfürst des Erzstiftes, Coblenz zu seiner Residenz erhob, gewann die Stadt an Glanz und Schönheit. Das Schloss, 1786 vollendet, der Schlossplatz, der Clemensplatz mit dem Clemensbrunnen sind Schöpfungen der prunkliebenden geistlichen Fürsten. Durch das Toleranz-Edikt von 1783 hatte er den Lutheranern und Reformierten die Niederlassung in seinem Kurstaate gestattet, infolgedessen sich in Coblenz Handel und Gewerbe von neuem hoben.

Die französische Revolution machte indessen der Herrschaft Clemens' bald ein Ende. Das zwar ritterliche, aber nicht staatskluge Verhalten des Kurfürsten gegen die französischen Emigranten brachte seinen Staat in ernste Verwicklungen mit der französischen Republik, und als der Feldzug der Verbündeten 1792 in der Champagne so kläglich verlief, wurde der Kurstaat mit Coblenz französisches Gebiet. 1798 erhoben die Franzosen Coblenz zur Hauptstadt des Rhein- und Mosel-Departements. Das siegreiche Vordringen der Verbündeten machte 1814 der französischen Herrschaft hier ein Ende, und 1815 kam gemäss dem Friedensschlusse der ehemalige Kurstaat Trier an Preussen, das Koblenz zur Hauptstadt der Rheinprovinz wählte. Von 1850—1858 wohnte im Coblenzer Schlosse der Prinz von Preussen als Gouverneur der Rheinlande, der auch später als König und als Kaiser mit seiner hohen Gemahlin, der Kaiserin Augusta, gern hier weilte und rheinisches Leben schätzte und liebte. Die Kaiserin Augusta wählte Coblenz oft zu ihrem Sommeraufenthalt. Wie sehr sie ihn bevorzugte, beweisen die herrlichen Rheinanlagen, die Coblenz der Fürsorge der kunstsinnigen Fürstin verdankt.

Coblenz ist Sitz der ersten Provinzialbehörden, des kommandierenden Generals des VIII. Armeekorps, des Oberpräsidenten und des Provinzialschulkollegiums. Von der ehemaligen Festung sind in der Nähe der Stadt ausser den Festungsthoren noch die Festen Konstantin und Alexander auf der Karthause erhalten geblieben. Der Teil zwischen dieser bedeutenden Höhe und der Mosel ist ziemlich eben und mit Villen und Gärten bedeckt. An der Moselseite, wie am Rhein zieht sich ein schöner, breiter, freilich noch nicht überall vollständiger Quai hin, der einen angenehmen Spaziergang